

Rundschau der Adventisten.

Organ der Adventistengemeinden Südamerikas.

16. Jahr.

April 1916.

No. 4.

Diese Zeitung erscheint monatlich 12 Seiten stark, und es kostet ein Exemplar für Brasilien 2\$000, für Argentinien \$ 2.00 m/n und für Chile \$ 3.00 Papier.

Alle die Redaktion betreffende Zuschriften sind zu richten an: Sociedade Internacional de Tratados no Brazil Estação de São Bernardo — São Paulo

Inhalts-Verzeichnis:

Die 11. Jahreskonferenz von Rio Grande do Sul. — Bericht über die 12. Sitzung der Santa Catharina Konferenz in Gaspar Alto. — Der große Auftrag. — Wie man Engel beherbergt. — Wie Gottes Geist Kinderherzen beeinflusst. — Jugend-Abteilung: Wort des Heils. — Sabbatschul-Abteilung: Unsere Kleinen. — Aus dem Felde. — Todesanzeige. — Kolportage-Berichte. — Sabbatschulberichte. — Unionsbericht. — Vierteljahrsbericht.

Die 11. Jahreskonferenz von Rio Grande do Sul.

Die erste Geschäftsitzung dieser Konferenz wurde am Freitag, den 25. Februar nachmittags um 3 Uhr vom Konferenz-Vorsteher H. Meyer eröffnet. Nach einigen Bemerkungen von demselben über 1. Kor. 3, 9 wurde er von den versammelten Delegaten beauftragt, die verschiedenen Ausschüsse für diese Konferenz-Sitzung zu ernennen, wozu dann auch folgende Personen außerlesen wurden:

Ernennungs-Ausschuß der Delegaten: Wm. Walla, Otto Timm, Wm. Preuß.

Ausschuß für Empfehlungen und Beschlüsse: N. J. Town, H. Streithorst, J. A. Schmidt, Emil Froemming, W. A. Ernenputsch, Ernst Bergold, José A. dos Reis.

Ausschuß für Beglaubigungen: Prof. W. Prescott, R. Dietrich, Herm. Taube, John Lipke, Luiz Voz, Luiz Gabe, D. Montgomery.

Ausschuß für Ernennungen: J. W. Spies, Oliveiros Mendes Rabello, Gottlieb Feiock, Waldivino dos Reis, J. Kuempel.

Abrechnungs-Ausschuß: D. Montgomery, Prof. W. Prescott, N. J. Town, J. W. Spies.

Der Ernennungs-Ausschuß für Delegaten bemühte sich nicht nur, die Lücken der noch fehlenden Delegaten der Gemeinden und Gruppen so gut wie möglich auszufüllen, sondern schlug auch eine Anzahl verschiedener Geschwister vor, welche die Konferenz-Gemeinde in den Geschäftsitzungen vertraten.

Der Ausschluß für Empfehlungen und Beschlüsse legte folgende Beschlüsse zur Besprechung und Abstimmung vor:

1. Wir danken unserem allmächtigen himmlischen Vater für die zahlreichen Beweise seiner Fürsorge und Liebe in dieser so ernstesten Zeit. Besonders danken wir ihm für seinen Beistand, den er uns in der Rettung von Seelen gegeben hat. Wir erkennen seine mächtige Hand, die er uns hilfreich darbot und danken ihm inniglich, daß er uns in allen Zweigen des Werkes trotz Krise so wunderbar segnete und Erfolg schenkte. Wir preisen seinen Namen, der über alle Namen ist und bezeugen unsere Dankbarkeit, indem wir uns für die Zukunft mit mehr Ernst und Hingebung, Aufopferung und Selbstverleugung seinem Werke weihen.
2. Auf Empfehlung der Unionkonferenz, daß die Konferenzen und Missionsfelder Brasiliens alle dahin kommen, wöchentlich und pro Glied 200 Reis Missionsgaben zu geben, beschließen wir, diese Empfehlung als eigenen Beschluß anzunehmen.
3. Da die Kolportage ein wichtiger Zweig dieses Werkes ist, und dieser Zweig des Werkes in dieser Konferenz der Hebung bedarf, so empfehlen wir allen Konferenz-Beamten, Arbeitern und Laiengliedern, größere Anstrengung darin zu machen, daß wir erstens alle die schon in der Arbeit sich befindlichen Kolportöre aufmuntern, treu weiter zu arbeiten, und zum andern, daß wir noch mehr unserer jungen Leute ermutigen, die Kolportage als Lebensberuf zu erwählen.
4. Wir empfehlen, solchen Kolportören, die mindestens ein Jahr treu in der Arbeit, treu in ihrem christlichen Lebenswandel und nach außen stets einen mustergültigen guten Ruf bewahrten, die treu im Zehntenzahlen und Begleichung ihrer Rech-

- mungen waren, einen Kolportageschein zu geben.
5. Die Erfahrung zeigt, daß solche Kolportöre, die ihre Arbeitszeit treu ausnutzen, fähig sind, Jahr für Jahr guten Erfolg in der Kolportage zu haben; darum empfehlen wir allen unseren Kolportören eine Arbeitszeit von mindestens 30 Stunden pro Woche.
 6. Wir beschließen:
 - a) Daß die Kolportöre monatlich die von ihnen verkauften Bücher bezahlen, während sie von ihrem Bücherbestande einen genauen monatlichen Bericht absenden.
 - b) Daß die Traktatvereine aller Gemeinden und Gruppen ebenfalls monatlich mit der Konferenz-Traktat-Gesellschaft abrechnen.
 - c) Daß die Konferenz-Arbeiter ihre Bestellungen bar bezahlen, oder dem Konferenz-Schatzmeister eine Zahlungssorder geben, um ihre Rechnungen monatlich durch ihr Lohnkonto zu begleichen.
 - d) Daß Gemeindeglieder ihre Bestellungen bar bezahlen.
 - e) Daß alle diese Empfehlungen mit genauer Anerkennung von Ausnahmeverhältnissen verstanden werden.
 7. Da sich in letzter Zeit verschiedentlich Männer einfanden, die die Grundsätze der Wahrheit verdrehen und in ein falsches Licht zu stellen versuchen, so beschließen wir, diesen Leuten niemals die Erlaubnis zu geben, in unseren eigenen Versammlungsplätzen Predigten oder Ansprachen zu halten.
 8. Da wir eine große Anzahl junger Leute und Kinder in unseren Gemeinden und Gruppen haben, die einer christlichen Erziehung bedürfen; und weil dieses am besten durch Gemeinde-Schulen erreicht werden kann, so empfehlen wir, wo immer es nur irgendwie möglich, eine Gemeindegemeinschaft zu errichten. Durch diesen Beschluß wird jedoch der letztjährige Beschluß, eine Konferenzschule zu gründen, nicht aufgehoben.
 9. In Anbetracht des großen Bedürfnisses, das Erziehungswesen in dieser Konferenz zu heben, so ersuchen wir die Unionkonferenz, uns einen Erziehungs-Sekretär zu besorgen.
 10. Indem das Wort Gottes uns sagt, daß wir nicht nur auf das Kommen des Herrn warten, sondern es auch beschleunigen helfen sollen; und da dieses nur getan werden kann, indem Seelen zur Wahrheit

kommen, so empfehlen wir, daß alle unsere Mitglieder so viel wie möglich interessiert werden, persönlich seelenrettende Arbeit zu tun.

11. Da die Süd-Amerikanische Divisions-Konferenz in Harmonie mit dem Plan der General-Konferenz einen Unterstützungsfonds für den Unterhalt invalider und alter Arbeiter gegründet hat, und da die brasilianische Unionkonferenz diesen Plan ebenfalls angenommen hat und somit allen ihren Konferenzen und Missionsfeldern empfiehlt, 5 Prozent des Total-Zehnten diesem Fonds zu überweisen, so beschließen wir, diesem Plane gemäß 5 Prozent unseres Zehnten diesem Fonds zu übergeben.
12. Infolge des großen Bedürfnisses für gut ausgebildete Arbeiter in Brasilien, welchem die Brasilianische Union dadurch abzuhelfen suchte, daß sie eine Missionschule gegründet hat, in welcher solche Arbeiter für dieses Feld ausgebildet werden können, so beschließen wir, daß wir diese Schule als endgültige Erziehungs-Anstalt für Konferenz-Arbeiter in dieser Union anerkennen.

Als Konferenz danken wir in einer ganz besonderen Weise unseren nordamerikanischen Brüdern, sowohl wie den anderen Brüdern, die uns das Brot des Lebens brachten, ebenfalls für ihre Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft, die sie uns stets gegenüber an den Tag legten. Wir werden diese herrlichen Konferenztage stets in unserem Gedächtnisse behalten, und Gott möge uns helfen, die guten Belehrungen recht fleißig in die Tat umzusetzen.

Die vom Beglaubigungs-Ausschuß vorgeschlagenen und von den Delegaten bestätigten Konferenz-Arbeiter sind folgende:

Eingeseignete Prediger: H. Meyer, R. Dietrich.

Reiseprediger: Hermann Streithorst, W. A. Ernenputsch, Franz Belz, José A. dos Reis, John A. Schmidt, Wm. Walla.

Bibelarbeiter: Emilio Froemming, Edwin Langenstraßen, Aug. P. Preuß.

Alle andern Namen wurden dem Konferenz-Ausschuß überwiesen.

Als Beamte in der Konferenz legte der Ausschuß für Ernennungen folgenden Bericht vor, der dann auch von den Delegaten einstimmig angenommen wurde:

Konferenz-Vorsteher: H. Meyer.

Schreiber und Schatzmeister: Edwin Langenstraßen.

Kolportageleiter: Emilio Froemming.

Sabbatschul-Sekretär: Emma Meyer.
Konferenz-Ausschuß: H. Meyer, Ed-
win Langenstraßen, H. Dietrich, Ernst Bergold,
José Kuempel.

Für Sociadade Missionaria Riograndense:
Vorsteher: H. Meyer, Sekretär: Edwin Langen-
straßen, Beisitzender: Emilio Froemming.

Diese Konferenz war ohne Zweifel die
größte und wir hoffen auch, die segensreichste,
die im Staate Rio Grande do Sul jemals
gehalten wurde. Der Bibelunterricht war auch
reichhaltiger als je zuvor. Nun liegt es einem
jeden ob, die erlangten Segnungen in das
tägliche Leben zu übertragen, daß wir uns
alle dem Herrn entschiedener und völliger weihen
als je zuvor, so daß er seine Segnungen in
vollem Maße uns zuteil werden lassen könne.
Möge der Herr uns alle leiten und uns seiner
mächtigen Hilfe nie mangeln lassen, bis Je-
sus kommt.

H. Meyer, Konf. Vorsteher.

W. A. Ernenputsch, Schreiber
pro tem. deutsch.

Roberto M. de Oliveira, Schreiber
pro tem. portugiesisch.

Bericht über die 12. Sitzung der Santa Catharina Konferenz in Gaspar Alto.

Am 16. März, abends, war die erste
Versammlung, die von Br. Rockel im Namen
Jesu eröffnet wurde, und in welcher von Br.
Dixle über Röm. 11, 33—36 und Ephes. 1,
11, 12 ein lehrreicher und beherzigenswerter
Vortrag gehalten wurde. Vom schönsten Wet-
ter begünstigt fanden in den folgenden Tagen
die Versammlungen statt. In 5 Geschäfts-
versammlungen wurden die Geschäfte der Kon-
ferenz in Harmonie erledigt. In der ersten
Geschäftsversammlung am 17. März, nach-
dem der Vorsteher Br. Rockel Ps. 92, 2 ver-
lesen, erstattete derselbe Bericht über Mitglie-
derzahl und Finanzverhältnisse. Mitglieder-
zahl 357, Zuwachs durch Taufe und Abstim-
mung 28, Verlust durch Tod, Abfall und
Ausschluß 22, also Zuwachs nur 6 Glieder.
Gruppe Rio Cunha wurde aufgelöst und der
Gemeinde Benedicto Novo zugeteilt. Gruppe
Massaranduba wurde aufgelöst, weil 3 Fa-
milien abgefallen. Eine neue Sabbatschule
wurde gegründet in Hansa-Humboldt. Die
Finanzverhältnisse hatten sich gegen das Vor-
jahr etwas gebessert, der 3. Jute betrug Rs.
7:810\$820. Sabbatschulgaben Rs. 730\$920.
Spezial-Kollekten Rs. 304\$010. Gebetstags-

gaben 279\$320. Wöchentliche Gaben Rs.
155\$240, Missionsgaben Rs. 204\$940. Die
Ausgaben überstiegen auch dieses Jahr wieder
die Einnahmen. Jedoch ist der Fehlbetrag
um Rs. 600 geringer als im Vorjahr. Auch
wurden in der ersten Geschäftsversammlung
vom Vorsteher die Namen der Brüder vorge-
lesen für die Ausschüsse.

In der 2. Geschäftsversammlung wurde
vom Ernennungsausschuß vorgelegt und von
der Versammlung einstimmig angenommen
als Vorsteher der Konferenz: Br. August Rockel
als Sekretär u. Sabbatschulschreiber: August
Annieß

als Schatzmeister: Herman Olm

als Konferenz-Ausschuß: Br. Rockel, Annieß,
Fr. Peggau, van Roo.

Folgende 10 Beschlüsse wurden nach er-
folgter Besprechung angenommen:

1. Wir fühlen uns verpflichtet, unserm himm-
lichen Vater unsern innigsten Dank aus-
zusprechen für seine große Gnade, Liebe
und Treue, mit welcher er uns in Geduld
und Langmut in dem verflorenen Kon-
ferenzjahr getragen. Wir danken ihm, daß
er unseren Arbeitern Gesundheit und Er-
folg schenkte, auch für den Fortschritt des
Werkes in unserm Felde und für die Ga-
ben und Mittel, welche so nötig ge-
braucht wurden. Wir weihen uns ihm
auf's neue, und geloben mit größerer
Treue, und völligerer Hingabe in seinen
Willen, Ihm zu dienen, in jeder Weise,
wie die Bedürfnisse seines Werkes es er-
fordern.
2. In Anbetracht der Nähe des Endes, und
des Mangels an gut ausgebildeten Arbei-
tern, bitten wir alle unsere Geschwister,
ihre Kinder zur Vorbereitung für die Ar-
beit im Werk des Herrn in das Semi-
nar in São Paulo zu senden, und das-
selbe durch ihre Gebete zu unterstützen.
3. Wir empfehlen allen Arbeitern und Ge-
meindebeamten, versprechende junge Leute
zum Besuch der Schule zu ermutigen.
4. Wir beschließen, unsere Schulfonds, die
bereits bei der Union deponiert wurden,
derselben zu überlassen.
5. Da wir bereits ein neues Zelt bestellt
haben, um unsere Evangeliums-Arbeit er-
folgreicher betreiben zu können, und da
wir noch nicht genügend Mittel haben,
um dasselbe und die neue Einrichtung
zu bezahlen, beschließen wir eine weitere
Sammlung zu diesem Zweck.
6. Wir empfehlen allen Arbeitern und Sab-

batschul-Beamten, unsern Geschwistern ein gutes Beispiel im Erlernen der Lektion zu sein, so daß sie während der Sabbatschule nicht nötig haben, Bibel und Lektion zur Hand zu nehmen.

7. Da das Kommen unsers Heilands von der Verkündigung des Evangeliums vom Reich abhängt, so bitten wir unsere Geschwister, mehr als je mit größerer Treue den Zehnten zu bringen, sodas noch mehr Arbeiter angestellt werden können.
8. Da es sehr nötig ist, die Botschaft in neuen Feldern zu verkündigen, so empfehlen wir allen unsern Geschwistern, die wöchentlichen Gaben oder ersten Wochentagsgaben an jedem Sabbat, nach Schluß der Sabbatpredigt, oder Bibelfstunde, zu sammeln, damit die Arbeit im Staat **Sergipe** begonnen und unterhalten werden kann.
9. Da wir in dieser ernststen und gefahrvollen Zeit mehr als je der Hilfe und des Beistandes Gottes bedürfen, so empfehlen wir allen Geschwistern, die täglichen Morgen- und Abendandachten und das stille Gebet im Kämmerlein nicht zu versäumen, sondern mehr als je zu pflegen.
10. Da die Rundschau uns stets wichtige Mitteilungen von der Arbeit und dem Fortschritt unsers Werkes hier in Brasilien bringt, und auch von Gottes Geist eingegebene Belehrungen zu unserer Heiligung, so empfehlen wir allen unsern Geschwistern, die Rundschau für ihre Familien zu halten, und zu öfterem Lesen aufzubewahren.

Alle diese Beschlüsse wurden nach eingehender Besprechung einstimmig angenommen; die gewissenhafte und fleißige Ausführung dieser Beschlüsse wird der Herr allen treuen Geschwistern mit seinem Segen reichlich lohnen.

Der Ausschus für Beglaubigungsscheine reichte seinen Bericht ein wie folgt:

Als eingesegneter Prediger: Br. August Rockel, als Reiseprediger: Br. Henry Haest und Br. Jão Alves M. da Cunha. Als Gelegenheitskolportör Br. F. Stuhlmann. Weitere Namen wurden dem Konferenz-Ausschus überlassen.

Als Ort für die nächste Konferenz wurde **Brusque** in Aussicht genommen. Alle Tage des schönen Festes waren vom besten Wetter begünstigt. Ein reicher Segenstag war der liebe Sabbatag. Ein reichgedeckter Gnaden Tisch war den Kindern Gottes bereitet. In den Gebets- und Erfahrungsstunden kam der

Herr uns nahe, manche Seele weichte sich dem Herrn aufs neue, und viele gute Vorsätze wurden gefaßt und dem Herrn gelobt.

Zum 5. Beschluß wurde eine sofortige Sammlung beantragt; dieselbe ergab die schöne Summe von 249 Milreis, die Hälfte in baar und die Hälfte gezeichnet. Doch soll die Sammlung in den Gemeinden und Gruppen fortgesetzt werden.

Am vorletzten Tage des Festes wurden 10 liebe Seelen von Br. Rockel auf das Bekenntnis ihres Glaubens getauft, nach vorheriger Prüfung und Gelöbniß, in allen Geboten und Ordnungen des Herrn und seiner Gemeinde treulich zu wandeln. Und so fehlte nichts in diesen Festestagen an Ermutigung und Glaubensstärkung und der seligen Gemeinschaft mit Jesu.

Gar zu schnell kam das Abschiednehmen schon am 5. Tage der Konferenz. Mit dankerfülltem Herzen gegen Gott, und auch gegen die lieben Geschwister in Gaspar für die freundliche und liebe Bewirtung zogen alle Konferenzgäste fröhlich ihrer Heimat zu, in dem Bewußtsein: Es war gut, dort zu sein denn Gott war und ist mit uns. Lob, Ehre und Preis seinen Namen. Aug. Annieß,

Konferenz-Schreiber.

Der große Auftrag.

Gerade ehe Christus seine Jünger verließ, um zum Himmel zurückzukehren, gab er ihnen ihren großen Auftrag: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin, und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes; und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Matth. 28, 18—20.

Einige meinen, dieser Auftrag sei nur den Jüngern gegeben, als Vertreter des Predigtamts, aber die erste Gemeinde verstand ihn nicht so. „Die nun zerstreut waren, gingen um, und predigten das Wort.“ Apg. 8, 4. Es wird uns ausdrücklich gesagt, daß dies nicht die Apostel waren, sondern andere Glieder der Gemeinde. „Es erhob sich aber zu der Zeit eine große Verfolgung über die Gemeinde zu Jerusalem; und sie zerstreuten sich alle in die Länder Judäa und Samarien, **aufser den Aposteln.**“ Apg. 8, 1.

„Die Worte: Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur

(Mark. 16, 15) gelten allen Nachfolgern Christi. Alle, die zum Leben Christi verordnet sind, die sind auch verordnet, für das Seelenheil ihrer Mitmenschen zu arbeiten. Dieselbe Sehnsucht, welche Jesus für die Rettung Verlorener fühlte, muß sich auch in seinen Nachfolgern offenbaren. Nicht alle können denselben Platz einnehmen, aber es gibt für alle einen Platz und eine Aufgabe. Alle, denen Gottes Segnungen verliehen wurden, sollten sich durch tätigen Dienst erkenntlich zeigen; jede Gabe sollte für den Fortschritt des Königreiches Christi angewendet werden.“ Zeugnisse Bd. VIII S. 16.

Ein Punkt in diesem großen Auftrage sollte beachtet werden, und dieser ist, daß die Verheißung: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage“ nur denen gegeben wurde, die ausgehen, um die Verlorenen zu suchen. **Dann**, wenn wir unseren Teil in der Erfüllung des großen Auftrages tun, dann wird Christus uns allgegenwärtig sein. Wünschen wir ihn bei uns sehen? In selbstloser Arbeit für andere werden wir ihn allezeit zu unserer Seite sehen. So lange wir auf dem angegebenen Pfade wandeln, so lange werden wir ihn immer neben uns finden. Wenn wir ihn verlassen und uns selbstfüchtiger Behaglichkeit hingeben, so verlassen wir ihn auch. Oder wenn wir ihn verlassen und alle unsere Zeit weltlicher Arbeit weihen, abgesehen davon, wie wichtig das Werk sein mag, das Resultat wird dasselbe sein. Weil der große Auftrag jedem Gläubigen gegeben wurde, so muß es für jeden möglich sein, seinen Teil darin zu tun und alle, welche treue Nachfolger Christi sind, werden Mittel und Wege finden, ihren Teil im Werke Gottes zu tun.

Ebith M. Graham

Wie man Engel beherbergt.

Als ich zum erstenmal im Gebräuerbrief (13, 2) die Mahnung des Apostels las: „Gastfrei zu sein vergesset nicht, denn durch dasselbige haben etliche ohne ihr Wissen Engel beherbergt“, da habe ich lange gesonnen, wer wohl so glücklich gewesen sein möchte. Abraham und Lot haben den Vorzug genossen, Gäste aus der andern Welt in ihren Zelten zu bewirten. Aber sollten sie allein solche Gnade erfahren haben? Will nicht der Apostel auch die Leser seines Briefes und uns selbst dadurch zur Gastfreundschaft ermuntern, daß er uns an ihren himmlischen Lohn erinnert? O,

was für ein Tag würde das sein, wenn du unter deinem Dach Gäste oder einen Gast aus der seligen Schar beherbergen dürftest!

Nun, die lieben Engel kommen in allerlei Gestalt, und wenn wir's den Gästen, denen wir unser Haus in gastfreier Bruderliebe öffnen, nicht sogleich ansehen, daß es Engel sind, so stimmt das damit, daß der Apostel sagt: ohne ihr Wissen! Aber eines Engels Dienst kann uns jeder Gast tun. Wir werden's hernachmals erfahren. So ist es auch in der folgenden Geschichte, die so traurig und trübe anfängt und doch so licht und froh endet.

Der traurige Anfang ist ein unglücklicher Fall, den ein verkommenes Weib, eine trunksüchtige Witwe tat. In der Trunkenheit war sie gestürzt und zu Tode gekommen. Nun lag sie tot und starr in der elenden Hütte: um sie herum standen ihre entsetzten Kinder, schon vorher bejammernswert und nun doch noch mehr, verachtet und verlassen. Aber der Tod macht vieles vergessen. So verachtet und gemieden die tiefgesunkene Frau im Leben gewesen war — jetzt, wo die Kunde ihres jähen Todes im Dorfe von Mund zu Mund ging, trat Mitleid an Stelle der Verachtung und Erbarmen mit den verlassenen Kindern an Stelle der Anklage gegen die verstorbene Witwe. Man brachte Nahrung und Kleider für die Weisen, und beim Begräbnis erklärten sich zwei wohlhabende Bauersfrauen bereit, die beiden ältesten in ihre Familie zu nehmen. „Aber was wird aus Lenchen?“ fragte der zehnjährige Knabe. Lenchen! Ja, das war freilich eine Verlegenheit für die Leute; was war mit dem sechsjährigen kranken Kinde zu machen? Der Junge und das älteste Mädchen waren ebenfalls schon im Hause zu brauchen; aber wer hätte ein seit drei Jahren bettlägeriges Kind nehmen mögen? „Sie muß ins Armenhaus!“ hieß es. „Für ein Kind ein trauriger Aufenthalt!“ wendete der gutherzige Dorfschmied ein, der die Sorge für das Begräbnis übernommen. „Für unsere Kinder freilich,“ war die Antwort; „aber wohin mit dem Kinde? Dort wird es genährt, gekleidet und hat sogar einen Arzt.“ Dagegen ließ sich nichts einwenden, und somit war's bestimmt.

Die Kleine, um die es sich handelte, lag bleich und geduldig auf ihrem jämmerlichen Lager und begriff wenig von dem, was um sie vorging. Als die Versammelten sich aber trennten und ihre Geschwister ihr Lebewohl gesagt hatten, als es ganz leer um sie wurde, da rief sie flehentlich: „O, nehmt mich mit, nehmt mich mit!“ „Wir können sie doch nicht

hier ganz allein lassen!" sagte der Schmied. „Bis morgen kann es schon gehen, eher kann sie nicht im Armenhaus aufgenommen werden!" hieß es.

„O, Herr Schmied, lassen Sie mich nicht allein!" bat die Kleine. Der Schmied stand ratlos da — wohin mit ihr? Er hatte ein rauhes Aeußeres, aber ein warmes Herz und noch dazu ein Herz für Kinder. Ihn jammerte die Kleine unbegreiflich, und wenn's auf ihn angekommen wäre, so hätte er wohl gewußt, wo sie bleiben würde, aber — Frau Brigitte!

Frau Brigitte war des Schmieds Ehehälfte. Sie hatte eine Menge ausgezeichnete Eigenschaften, kochte, backte, scheuerte, wusch und flickte, daß man staunen mußte. Dabei sah sie immer aus wie aus dem Ei geschält, und wer ein Stäubchen bei ihr finden wollte, der mußte es erst selbst hinlegen. Wenn nur erst die Laune besser gewesen wäre! Die war schlimm, sehr schlimm! Das wußte der Schmied seit langen Jahren ganz genau, und wenn er sich jetzt überlegte, daß Frau Brigitte, selbst kinderlos, die Kinder nicht liebte und auch nicht geneigt war, sich für ihre Nebenmenschen irgendeine Mühe aufzuerlegen, dann kamen ihm wohlbegründete Zweifel über den fröhlichen Empfang, der ihm und der kleinen Kranken, wenn er sie mitbrächte, zuteil werden würde. „O, lieber Herr Schmied, lassen Sie mich nicht allein!" bat Lenchen flehentlich. Wer konnte da widerstehen? „Nein, armes Kind," sagte er, und sein mitfühlendes Herz trieb ihn zu dem kurzen Entschluß: „Das will ich auch nicht." Er hob die Kleine von ihrem Lager, hüllte sie sorgsam in ihre alte Decke und trug sie dann quer über die Wiese, die zwischen der Hütte und seinem Hause lag.

Frau Brigitte, die ihn vom Fenster aus gesehen hatte, kam ihm schon unter der Tür entgegen. „Was bringst du denn da?" fragte sie scharf — die flatternde Halskrause ließ einen Sturm vermuten. „Warte einen Augenblick, ich erkläre dir's gleich!" erwiderte er leise und trug das Bündel in die Stube, wo er es auf das Bett legte. Dann schloß er die Thür und blieb mit der Frau auf dem Hausflur stehen. „Bist du von Sinnen, mir das kranke Geschöpf ins Haus zu bringen?" herrschte sie ihn voll Zorn mit feuerrotem Gesicht an.

„Na, das ist wahr, so ein Frauenherz kann doch hart wie ein Stein sein!" rief der Schmied aus. Gewöhnlich schwieg er, wenn seine Frau zankte; um so erstaunter war diese

jetzt über seinen Mut. „Frauenherzen sind immer noch tausendmal besser als Männerherzen!" sagte sie geringschätzig. „Mag sein," fiel der Mann ein, „jedemfalls war es eine Schande, daß alle Frauen davonliefen und das Würmlein in der Hütte allein ließen. Ins Armenhaus! erklärten sie, und damit war's fertig. — „Da gehört es auch hin!" bekräftigte Frau Brigitte entschieden; „und was du damit zu schaffen hast, möchte ich wissen."

Nun, ich habe noch nie gehört, daß kranke Kinder, die nicht laufen können, fliegen; will man sie ins Armenhaus haben, so muß man sie tragen; und das war meine Sache, da ich mich um die ganze Hinterlassenschaft zu kümmern habe."

„Na, jetzt nun weiter mit ihr ins Armenhaus; wozu machst du hier erst Raß?"

„Weil ich nicht die Lust habe, den Weg umsonst zu machen. Heute abend kann sie nicht mehr aufgenommen werden; der Vorsteher ist erst morgen zu sprechen!" entgegnete der Schmied. „Aber morgen mit dem frühesten," antwortete sie: „Ich behalte das Bettelkind nicht länger im Hause."

„Brigitte," rief der Schmied entrüstet, „eine einzige Nacht sollst du der Waise Obdach geben, einen einzigen Abend gegen sie freundlich sein! Und selbst diese Kleinigkeit wird dir zu viel! Du bist eine unchristliche Frau."

Brigitte sah ihren Mann in starrem Erstaunen an. Was war denn in ihn gefahren? So hatte sie ihn ja noch nie gesehen; wo er heute nur den Mut hernahm! Und das alles um das Bettelkind da drinnen; sie mußte sich's wirklich darauf näher ansehen. Ohne ihn weiter eines Wortes zu würdigen, drehte sie ihm den Rücken und verschwand in der Stube wo Lenchen lag.

Der Schmied folgte ihr nicht; er überließ das Weitere dem lieben Gott und ging an seine Arbeit. Als er Feierabend gemacht, lockte ihn der Schein des Lichtes in des Kindes Stube, ehe er ins Haus trat, erst durch das Fenster zu blicken, um zu sehen, wie die Sachen drinnen stünden. Der ehrliche Mann lachte über das ganze Gesicht; er hatte doch keine so schlimme Frau. Lenchen saß, von Kissen unterstützt, im Bett aufgerichtet, das gute wollene Tuch von Frau Brigitte hüllte sie ein! Diese aber saß an dem Bett und — wahrhaftig, er täuschte sich nicht — fuhr ihr eben freundlich mit der Hand über das Haar.

Er war ein kluger Mann, und drinnen in der Wohnstube ließ er sich nicht merken, was er gesehen hatte; denn Frau Brigitte

hatte das Kind sofort verlassen, als sie ihn kommen hörte, und tat, als wäre sie eifrig mit Zubereitung des Abendessens beschäftigt gewesen. Er ging nun auch zu der Kleinen, setzte sich an ihr Bett und schaute ihr zum erstenmal ordentlich in das blasse, leidende Gesicht, das jetzt wie mit einem Schimmer von Glück übergossen war. Die Wohnstübentür hatte er aufgelassen und seine Frau hörte, wie er sagte: „Bist du schon lange krank, Lenchen?“ — „Sehr lange!“ — „Tut dir etwas weh?“ — „Der Rücken und die Füße.“ — „Aber du klagst ja gar nicht!“ — „Klagen!“ rief Lenchen. „Sie sind ja so gut mit mir, und das schöne Bett tut so wohl; hier ist's wie im Himmel!“ setzte sie mit tiefem Atemzuge hinzu.

Es ist nur gut, daß er es hört, dachte Frau Brigitte; das Kind glaubt im Himmel zu sein; und er sagt, ich sei eine unchristliche Frau! Es ist ein gutes Kind, und jedenfalls viel besser als er. Sie rief ihn zum Abendessen, und als sie fertig waren, machte sie einen guten Teller für Lenchen zurecht, den sie ihr stillschweigend hineinbrachte. Das Kind aß mit allen Zeichen größter Wonne.

„Schmeck's?“ fragte Frau Brigitte. „O ja, herrlich!“ sagte die Kleine und sah sie mit einem Ausdruck so unsäglicher Dankbarkeit an, daß dieser Blick alle Menschenliebe, die seit Jahren im Herzen der Frau geschlummert, zum Leben erweckte. Der Schmied war still vergnügt. „Wecke das Kind nur morgen frühzeitig, damit wir noch, ehe ich an die Arbeit gehe, ins Armenhaus können!“ sagte er, als sie sich zu ihm setzte. „Ach, so früh triffst du doch den Vorsteher nicht!“ meinte sie. Sie sprach leise, damit Lenchen nicht aufwache, und er wunderte sich, was seine Frau für eine sanfte Stimme haben konnte.

Am andern Morgen fing er wieder vom Armenhause an. Lenchen aber war eben aufgewacht, hatte mit schüchternen Zärtlichkeit ihre kleinen Arme um Brigittens Hals geschlungen und gesagt: „Ich habe Sie lieb!“ — und damit deren ganzes Herz gewonnen. „Ich denke, wir behalten das kleine Ding noch zwei Tage hier; es kommt ja nicht darauf an,“ schlug deshalb die Frau vor. „Nein,“ sagte ihr Mann entschieden, „das geht nicht.“ — „Warum denn nicht?“ — „Sie würde mir zu sehr im Wege sein.“ — „Du bist nicht gescheit,“ erklärte sie; „du wirst sie gar nicht merken, sie bleibt hier.“ Der Schmied aber schwieg. Und das kranke, kleine Mädchen blieb zwei Tage, und dann noch zwei Tage. Als

nach wieder zwei Tagen eine Nachbarin vom Armenhaus redete, bemerkte Frau Brigitte kurz und bündig, sie möchte so gut sein und selber hingehen, wenn sie es so angenehm fände; Lenchen bliebe bei ihnen.

Welchen Segen aber brachte das kranke, hilfsbedürftige Kind in das Haus des Schmieds! Jahrelang war es dort kalt und düster gewesen, weil Frau Brigitte nur an sich gedacht. In der Sorge für die kleine Kranke, in der Freude, sie durch ihre Pflege erstarren zu sehen, lernte sie sich selbst vergessen, und durch die Liebe, die das geduldig leidende, zärtliche und dankbare Kind ihr bezeugte, fühlte sie sich täglich reicher werden und auch ihr Herz für andere erwärmen. Der Schmied aber behauptet noch heut unerschütterlich, daß ein Engel die Gestalt dieses kranken, armen Kindes angenommen habe, um jeden Winkel seines Hauses mit Sonnenschein und Liebe zu erfüllen.

Wie Gottes Geist Kinderherzen beeinflusst.

Mein Bruder in Kopenhagen, schreibt mir Folgendes:

Mein kleiner Knud (ein Knabe von etwa 9 Jahren) war heute bei einem Schulkameraden zum Geburtstag eingeladen. Weil in dem Hause ein Schwerkranker im unteren Stockwerk lag, sandten sie die vier Knaben mit einer Tante ins Theater für lebende Bilder. Es war dies das zweite Mal, daß mein kleiner Knud solche Film-Vorstellungen gesehen hat. Das Stück hieß: „Das Kind von Paris“. Knud war natürlich sehr begeistert und erzählte sehr eifrig davon im Straßenbahnwagen, als ich ihn abholte und ich hörte auch interessiert zu, obgleich ich wünschte, er hätte die Bilder nicht gesehen. Dicht vor unserm Hause angekommen, sagte er zu mir: „Papa, ich dachte daran, ob ich es sagen sollte, daß ich keine lebenden Bilder sehen dürfe, aber dann wäre ich so flau geworden und deshalb habe ich es nicht gesagt.“

Ich antwortete ihm, daß diese lebenden Bilder so viel Schaden anrichten, und daß schon mancher durch sie auf die eine oder andere Weise zum Verbrecher geworden sei. Ich hoffe, daß er keinen Schaden davon nähme.

In seinem Abendgebet sagte er ungefähr Folgendes: „O lieber himmlischer Vater, ich habe gegen dich gesündigt, weil ich diese Bilder gesehen habe, vergib mir, ich will nicht, daß dieselben mich von dir trennen sollen, ich will dir dienen, himmlischer Vater.“

Dies kam alles, ohne daß ich auch nur einen Vorwurf gemacht hätte, auch nicht angedeutet hatte, so zu beten, denn seit langer Zeit hat er nur immer das „Vater unser“ gebeten, hauptsächlich, weil Mama meinte, dies sei besser, als wenn er ein eigenes Gebet sage.
A. P.

• • • • • **Jugend-Abteilung.** • • • • •

Wort des Heils.

„Mein Lieber, ich wünsche in allen Stücken, daß dir's wohlgehe und gesund seiest, wie es denn deiner Seele wohlgeht.“ 3. Joh. 2.

Was ist das Zeichen von Gesundheit? Kraft und Bewegung. Die kleine Bachforelle, ist nicht nur im Stande, gegen den Strom zu schwimmen, aber sie springt oder schnellst sogar über die sich auf ihrem Weg befindlichen Hindernisse, als Steine, etc., hinweg. Dies kann sie aber nur, wenn sie vollkommen gesund ist. Dagegen wird ein kranker und schwacher Fisch von dem starken Strom des Wassers widerstandslos mitgerissen.

So ist es auch mit unserm Glauben und unserer Stellung als Christ. Ist unser Glaube gestützt auf die dem Worte, und nur dem Worte innewohnende Kraft Gottes, und stehen wir im Gehorsam gegen dieses Wort, so kann uns keiner der Ströme dieser Welt hinwegreißen vom Wege des Herrn, sondern wir werden, wie der Psalmist sagt: „Mit unserm Gott über die Mauer springen.“ 2. Samuelis 22, 30. Denn „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet.“ Ist unser Glaube an das Wort aber schwach, zweifelnd, dann wird uns allerlei Wind der Lehre durch Schalkheit der Menschen und Täuscherei, damit sie uns erschleichen, zu verführen, (Eph. 4, 14.) hinwegreißen.

Der Apostel Paulus sah durch den Geist Gottes die Gefahren dieser letzten Zeit, indem er schrieb: „Denn es wird eine Zeit sein, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden. Darum gab er den Rat: „Predige das Wort!“ 2. Tim. 4, 3. 2.

Das Evangelium oder das Wort der heilsamen Lehre, heilt alle, welche sich in seinen Bereich stellen. Es heilt von allen sündhaften und krankhaften Vorstellungen, mit welchen Satan uns plagt und fettet; es heilt von Gebrechen und Krankheit des Leibes durch gläubige Befolgung seiner vernünftigen Anweisungen eines keuschen und den Gesetzen

Gottes gehorsamen Lebens. Es pflanzt statt Mißtrauen, Vertrauen ins Herz; gibt statt Verzagttheit Glauben und Mut, statt Ungewißheit, Gewißheit, statt unreinheit, Reinheit, statt Unbefriedigtsein und moralischer Schwäche, Leben und volles Genüge. Die Religion Christi verleiht dem Leben wahre Ruhe und Frieden. Sie löscht nicht das Licht der Freude aus, sie unterdrückt nicht Frohsinn und Heiterkeit, sie verdunkelt nicht das sonnige Lächeln. Hier auf dieser Erde schon darf sich ein Christ in der Gemeinschaft mit Christo ergötzen und erfreuen; er darf das Licht seiner Liebe erblicken und den unaufhörlichen Trost seiner Gegenwart genießen. Geistliche und körperliche Gesundheit, sowie vollkommenen Frieden erlangen wir nur durch das heilsame Wort, Christum. Wie die Pflanze den Sonnenschein, den Tau und Regen empfängt, so sollen wir den heiligen Geist empfangen. Wenn unsere Herzen auf Christum gegründet sind, so wird er zu uns kommen, wie ein Regen, wie ein Spatregen, der das Land feuchtet.“

So kannst du, liebe junge Seele, in deinem Leben die Schönheit Christi darstellen, die in den Abschnitt deines gegenwärtigen Lebens paßt, in natürlicher Entfaltung der dir von Gott verliehenen Gaben, zur starken Entwicklung eines gefunden Glaubens und Gott geweihten Lebens. So kannst du ein Mitarbeiter Christi sein, der befähigt ist, das Wort der Wahrheit „recht zu teilen“. 2. Tim. 2, 5

Der Glaube bricht durch Stahl und Stein
Und faßt die Allmacht in sich ein;
Er kann nie unterliegen.

Habt Glauben! ruft der Herr uns zu.
Ihm weichen Berg' in einem Nu;
Der' Glaub' wird immer siegen.

Max Rohde.

• • • • • **Sabbatschul-Abteilung.** • • • • •

Unsere Kleinen.

I.

„Aber Gott hat den Leib also vermengt, und dem dürftigen Glied am meisten Ehre gegeben; auf daß nicht eine Spaltung im Leibe sei, sondern die Glieder für einander gleich sorgen.“ 1. Kor. 12, 24. 25.

Die Gemeinde, der Leib Christi, hat die Pflicht, für die bedürftigen Glieder zu sorgen. Dies schließt auch die Lämmlein der Herde Christi ein. Als der Heiland Petrus sein Hirtenamt übergab, empfahl er ihm zuerst

Fürsorge für die Kleinen. „Weide meine Lämmer“ war sein Liebesrat an ihn. Joh. 21, 15.

Die Sabbatschule ist ein uns von Gott gegebenes Mittel, um die Schwächsten der Gemeinde, die Kinder, für den Meister erziehen zu helfen. Es gibt keine Arbeit, welche mehr Erfolg verspricht, keine, welche mehr Freude und Liebe zu unsern Mitmenschen in unseren Herzen erwecken kann, als die mit Kindern. Den herrlichen Erfolg einer solchen Arbeit, Christum in die jungen Herzen zu pflanzen, finden wir in vielen Beispielen der Bibel angeführt.

Von der Mutter des großen Führers Israels, Moses, lesen wir: „Sie bestrebte sich, sein Gemüt mit Gottesfurcht und der Liebe zur Wahrheit und Gerechtigkeit zu erfüllen und betete ernstlich, daß er vor jedem verderblichen Einfluß bewahrt bleibe. Sie zeigte ihm die Torheit und Sünde des Götzendienstes und lehrte ihn früh, niederzuknien, und den lebendigen Gott anzubeten, der allein ihn erhören und ihm aus jeglicher Not helfen konnte.“ Patr. und Prop. S. 239, 240. Als Moses dann mit zwölf Jahren ständig am königlichen Hofe bleiben mußte, konnte er die Belehrungen, die er an der Seite seiner Mutter genossen, nicht vergessen. Sie bewahrten ihn vor dem Stolz, dem Unglauben und dem Laster, das mitten unter dem Glanze des Hofes blühte.

Von Timotheus lesen wir: „Weil du von Kind auf die heilige Schrift weißt, kann dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christum Jesum. 2. Tim. 3, 15. Und welche Früchte diese Art der Erziehung in dem zarten jungen Gemüt dieses Mitarbeiters des großen Apostels, zeitigte, zeigen uns folgende Worte Pauli: „Denn ich habe keinen, der so gar meines Sinnes sei, der so herzlich für euch forget. — Denn sie suchen alle das Ihre nicht das Christi Jesu ist. — Ihr aber wisset, daß er rechtschaffen ist; denn wie ein Kind dem Vater, hat er mir gedient am Evangelium.“ Phil. 2, 20—22.

Von unserm Heiland ist uns berichtet, daß er im Alter von 12 Jahren nur zu finden war, in dem, „das meines Vaters ist“; und ferner: „Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.“ Luk. 19, 14.

In diesen Worten können wir, als Mitarbeiter Christi in seinem Werk für die Kinder, einen reichen Segen finden. Ist es doch ein Werk, das des liebevollen Beistandes des Heilandes und des sicheren Erfolges gewiß ist, denn „solcher ist das Himmelreich“. Sie sollten

uns ermutigen, ein begeistertes Werk für die Kinder zu tun, und sollten wir wissen, daß Jesus uns leiten und segnen will in dieser Arbeit, denn er will ja: „Die Lämmer in seine Arme sammeln und in seinem Busen tragen“.

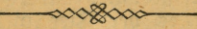
Max Rohde.

Aus dem Felde.

Esprito Santo.

Nach Rückkehr von unserer gesegneten Unionkonferenz begab ich mich in Begleitung von Br. C. C. Ehlers am 1. Februar auf die Reise nach Esprito Santo. Nach dreitägiger Reise gelangten wir wohlbehalten zu unseren lieben Geschwistern der Gemeinde **Santa Johanna**. Der Herr schenkte uns einige gesegnete Tage mit den Geschwistern dort, wir fanden sie guten Mutes in dem Herrn. Von dort ging es per Tier in ca. 11 Stunden nach **Serra Pellada**, wo wir unsere Konferenz für 5 Tage hatten. Es kamen ca. 150 bis 160 Personen; der Herr kam uns recht nahe durch seinen Geist, die Herzen wurden gerührt und alle faßten den Entschluß, fortan mit mehr Hingabe und Treue dem Herrn zu folgen. In der Jugendversammlung segnete unser himmlischer Vater ganz besonders unsere vereinten Bemühungen an den Herzen der jungen Krieger im Heere unseres Königs; Unterzeichneter konnte 22 Jünglinge und Jungfrauen in den Tod Jesu taufen und 2 weitere aufnehmen. Dem Herrn sei alle Ehre für seinen Segen in den Versammlungen, möge der Geist Gottes alle lieben Geschwister willig machen, die neugesfaßten Entschlüsse auch in die Tat umzusetzen zur Verherrlichung unseres geliebten Meisters. Diese Gemeinde zählt gegenwärtig 131 Glieder; möchte der Herr allen rechte Treue ins Herz geben. Nachdem wir die Geschwister in ihrem Heim besucht, ging es weiter nach **Santa Maria**, wo wir die Geschwister auch guten Mutes fanden; der Herr segnete auch dort die Betrachtung seines Wortes, welche Speise zu rechter Zeit bot. Dann führte unsere Reise uns nach **Laranja da Terra**, wo wir mit den dortigen Seelen des Herrn Wort betrachteten; möge der Herr, welcher doch so treu ist gegen uns, auch diesen Seelen mehr Treue und Ernst ins Herz geben, damit sie sich mehr als aufrichtige Läter des Wortes erweisen möchten. O, wie viele und reiche Segnungen des himmlischen Vaters hält unsere Unentschiedenheit und Gleichgültigkeit so oft zurück. Nachdem wir noch eine Versammlung im Hause unserer Geschwister Albert Storch gehalten, ging es nach **Manteiga**. Nachdem wir uns am Sabbat versammelt hatten, konnten wir 2 Seelen dort aufnehmen durch Abtinnung. Möge der Herr auch diesen lieben Geschwistern mehr den Ernst der Zeit zu erkennen geben, sowie die Notwendigkeit mit mehr völligerer Treue den Lauf der Botschaft zu beschleunigen. Von dieser Gruppe aus ging es nach **Crescuma** und **Bananal**, der Herr segnete unseren Besuch auch bei diesen Geschwistern; der Herr sprach segnend und ermutigend zu seinen Kindern, auch diesen Geschwistern möchte ich zuzurufen, nur noch ein wenig durchhalten in diesem

Tränental in völliger Hingabe und Treue zum Herrn und seinem Wort, wie herrlich wird die Krone des Heilandes bald auf den Häuptern seiner Getreuen prangen, nachdem alle ausgekämpft haben im treuen Glaubensgehorsam. Weitere 3 Tage auf der Bahn brachten uns wohlbehalten nach 6 Wochen und 2 Tagen wieder nach Rio de Janeiro, wo wir unsere Lieben, dem Herrn sei Dank, bei guter Gesundheit antrafen. Die Gemeinde hier ist guten Mutes in der Wahrheit und lieferte aufs neue 5 Brüder dem Werke der Kolportage. Das neue Jelt kam vorgestern an, so daß wir in nächster Zeit mit einer neuen Serie von öffentlichen Vorträgen in einem neuen Stadtviertel zu beginnen gedenken. Geschwister, laßt uns alle ernstlich beten für den Fortschritt der Botschaft und recht treu sein, mit unsern Mitteln beizutragen in diesem so wichtigen Werk der letzten Gnadenbotschaft unserer bald kommenden Königs. Allen guten Mut wünschend auf dem Wege der Wahrheit, verbleibe euer Mitpilger nach Zion.
F. A. Rumpel.



Todesanzeige.

Am 29. Januar 1916 entschlief nach etwa 3 monatigem Krankenlager unser I. Br. **Wilhelm Genste**, im Alter von 58 Jahren und 2 Monaten geb. in Deutschl. 1. Dez. 1858 zu Bwring. Er war 13 Jahre ein Glied der Gemeinde zu Benedicto Novo. Br. Rudolf Friedrich, Ältester der Gemeinde, durfte im Trauerhause und am Grabe die Trostesworte laut dem Worte Gottes, Prediger 9, 5-6 Ps. 90, 1-12 und Dan. 12, 2-13 1. Theß. 4, 13-18 zu den Hörern reden.

Die trauernde Familie und Geschwister haben die selige Hoffnung, den lieben Gatten, Vater, Großvater und Bruder am jüngsten Tage bei der Auferstehung wiederzusehen. Geschwister Genste.
Schreiber Emil Hein.

Nachruf.

Schlaf' wohl in stiller Kammer,
Du treues Bruderherz,
Entrückt des Lebens Jammer,
Entfloh'n der Erde Schmerz.

Kolportageberichte.

São Paulo — Februar 1916.

Namen	Ort	Tage	Std.	Verkäufe
M. P. de Alencar	Santos	*		454 —
D. Silva Costa	Casa Branca	17	142	288 400
André Gedrath	"	17	99	268 800
José P. de Mello	Villa Olympia	20	118	224 500
Egydio Machado	São Simão	11	96	200 —
A. José Vicente	Villa Olympia	22	184	195 —
Paulo Schmidt	São Simão	8	62	169 —
J. Moreira S.	Bragança	17	60	156 —
Antonio Marques	Jundiahy	16	131	77 —
Maria Marques	"	18	108	65 —
S. M. de Oliveira	"			51 —

* 2 Monate

146 | 1000 | 2:148 | 700

Saturnino M. de Oliveira, Kolportageleiter.

Rio u. Minas Geraes — Februar 1916.

Namen	Ort	Tage		Verkäufe
		Tag	Std.	
M. H. dos Santos	Campos	20	150	529 400
Gustavo Storch	Alfenas	3	14	56 —
Frederico Storch	"	2	15	28 —
				25 179 613 400

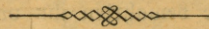
Minas Geraes, Rio de Janeiro, Espir. Santo — März 1916.

Gustavo Storch	Alfenas	24	184	638 —
Joaquim S. Porto	Itapemirim	22	158	481 200
Frederico Storch	Alfenas	20	188	458 700
Manoel Motta	Bom Jardim	16	136	284 —
M. H. dos Santos	Campos	11	76	235 800
Graçiliano Carneiro	Rio Bonito	18	92	169 400
Affonso Romano	S. Barbara	16	148	154 600
M. Santana	Maricá	13	53	97 600
Cyriaco Leite	Itaburahi	15	66	91 400
A. Z. da Silva	S. Barbará	8	42	89 200
José Clemente	Maricá	12	34	85 800
S. L. de Araujo	Itaburahi	14	71	79 —
Anna Feitoza	Rio d. Janeiro	14	94	76 300
José Ignacio	Rio Bonito	18	94	73 800
Oswaldo Machado	Maricá	9	64	37 200
Ayres F. Paes *	E. do Rio	20	46	142 800

* Jan. u. Februar

260 | 1:548 | 3:194 800

Ayres Ferreira Paes, Kolportageleiter.



Bericht der Sabbatschulen für das 4. Quartal 1915. São Paulo Mission

Ort	Glieder		Durch. Zahl		Klassen	Kollete
	Erwachsene	Kinder	Erwachsene	Kinder		
Estação São Bernardo	21	13	18	7		56.400
São Paulo						25.600
Capão Redondo	30		25	4		47.600
Santo Amaro, S. Paulo						29.200
Nova Europa	19	12	16	10	4	28.500
Rio Claro	5					6.300
Avaré	5	1	5	1	1	
Itararé	17	5	16	4	1	41.300
Serro de Serrado	12	9			2	3.500
Cosmopolis						
Ibitinga						8.800
Tatuy						
Total 109 40 80 26 8 247.200						

Rio Espirito Santo Mission

Rio de Janeiro	45	10	24	6	4	76.600
Serro Pellado	91	31	55	16	11	56.500
Santa Joanna	10				1	4.300
Manteiga	32				3	9.400
Santa Maria						
Afonso Claudio						
Laranja da Terra						
Total 178 41 79 22 19 146.800						

Paraná Mission.

Curityba	63	9	46	8	10	70.180
União da Victoria	23	11	16	8	3	18.200
Teixeira Soares	18	10	14	4	1	13.200
Rio Negro		16			1	1.300
Colonia Iraty	8	7	8	5	2	3.200
Total	112	53	84	25	17	106.080

Nordbrasilianische Mission.

Juiz de Fora	15	18	11	16	4	45.000
Barbacena	3	6	3	5	1	4.800
Bello Horizonte	3		3			5.900
Total	21	24	17	21	5	55.700

Ostbrasilianische Mission.

Maceio	20				1	7.900
Pau Santo						3.700
Santa Maria Surubim	25	16			2	52.400
P. Novo do Corrente	27	13	21	8		13.060
Mussahiba						
Total	72	29	21	8	3	77.060

Unionsbericht.

Staaten	S. Schulen	Glieder	Durchschnz.			Kollekte
			Erw.	Kinder	Klassen	
Rio Grande do Sul						953.580
Sta. Catharina	21	470				194.300
Paraná	5	112	53	84	25	106.080
São Paulo	9	109	40	80	26	247.200
Rio-Esp. Santo	4	178	41	79	22	146.800
Ost-Brasilien	4	72	29	21	8	77.060
Nordbrasilien	3	21	24	17	21	55.700
Total	46	962	187	281	102	1780.720

Special Kollekte der Sabbatschulen vom 4. Quartal 1915.

São Paulo Mission

Est. São Bernardo	19.600
Santo Amaro, S. Paulo	53.500
Capão Redondo	14.400
Nova Europa	10.000
Ibitinga	3.200
Rio Claro	3.700
Avaré	9.500
Total	113.900

Paraná Mission

Curityba	42.120
Teixeira Soares	7.200
Total	49.320

Rio-Espírito Santo Mission

Rio de Janeiro	27.460
Serro Pellado	38.900
St. Joanna	2.000
Total	68.360

Ost-Brasilianische Mission

Maceio	5.900
Santa Maria Surubim	3.000
Total	8.900

Nord-Brasilianische Mission.

Bello Horizonte	2.000
-----------------	-------

Brasilianische Union

Santa Catharina	95.650
Paraná	49.320
São Paulo	113.900
Rio-Espírito Santo	68.360
Ostbrasilien	8.900
Nordbrasilien	2.000
Total	338.130

P. Hennig.

Heim-Missionsarbeit der Brazil. Union

4. Viertel 1915

Union

	Rio Grande	Sta. Cathar.	Paraná	São Paulo	Rio-Esp. Santo	Bahia e Pernb.	3 ^o trim. 1915	4 ^o trim. 1915
Gliederzahl	780	354	172	303	326	262	1861	2197
Anzahl der abgeg. Berichte	1	102	30	13	10	2	142	158
Briefe geschrieben	2	28	71	29	9	1	229	140
„ erhalten	—	19	61	12	8	2	82	102
Missionsbesuche	—	167	78	13	110	23	461	391
Bibellesungen	—	72	29	39	92	2	172	234
Zeitschriften verkauft	—	149	14	—	28	—	443	191
„ verliehen od. verschenkt	10	209	146	9	—	13	538	387
Bücher verkauft	—	55	18	3	—	3	32	79
„ verliehen od. verschenkt	—	44	25	1	—	1	154	71
Traktate verkauft	100	70	6	4	—	—	152	180
„ verliehen od. verschenkt	—	1337	163	207	874	1	1171	2582
Gaben	4\$900	10\$960	16\$800	17\$900	14\$820	—	83\$040	74\$380
Bekehrungen	—	—	—	—	14	—	8	14

P. Hennig.

Vierteljahrsbericht der Rio Grande do Sul Konferenz vom 4. Quartal 1915.

Ort	Gliederzahl	Zehnten		Wöchentliche Gaben		Gebetstags-Gaben		Missionsgaben		Rio Gr. do Sul-Schul-Fonds		Zelte-Fonds		25. Dez. Kollekte		25. Sept. Kollekte		S. S. Ab- teilung				
		\$	rs.	\$	rs.	\$	rs.	\$	rs.	\$	rs.	\$	rs.	\$	rs.	Erwachs.	Kinder	Kollekte	\$	rs.		
Gemeinden:																						
Campestre	66	206	560	1	340	—	—	1	—	—	—	—	—	7	700	—	—	—	—	* 97	040	
Campo dos Quevedos	46	838	650	13	—	—	—	38	180	—	—	—	—	21	720	47	8	—	—	* 139	480	
Cantagallo	16	247	580	1	260	—	—	24	700	—	—	—	—	20	540	23	11	—	—	* 33	460	
Erechim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	* 14	600
Guarany	22	102	400	4	800	—	—	6	—	—	—	—	—	6	300	19	8	—	—	* 19	700	
Jaguary	—	300	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Montenegro	29	86	480	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Não-me-toque	51	812	180	7	800	—	—	64	500	131	—	—	—	27	100	41	27	—	—	—	—	—
Porto Alegre	—	540	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Paioi Grande	26	75	700	—	—	2	400	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rebentona	—	520	100	15	—	—	—	16	200	—	—	—	—	4	920	—	—	—	—	—	—	—
Rolante	—	353	600	8	900	—	—	91	100	—	—	—	—	13	300	—	—	—	—	—	—	—
Rio do Peixe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Serrito dos Correntes	—	106	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Taquara	51	1476	960	6	800	—	—	2	—	—	—	—	—	21	640	35	17	—	—	—	—	—
Taquary	19	307	920	—	400	—	—	—	—	—	—	—	—	2	600	14	—	—	—	—	—	—
Gruppen:	326	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Agudo	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Esperança	—	199	500	—	500	—	—	—	—	—	—	—	—	4	700	—	—	—	—	—	—	—
Ijuhy I	22	73	900	—	—	—	—	—	—	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sta. Cruz	10	182	600	9	600	—	—	—	—	—	—	—	—	22	340	20	10	—	—	—	—	—
Konf. Gemeinde:	44	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Arroio Bonito	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bom Retiro	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Canóas	—	57	720	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Bocca do Monte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ijuhy III Portug.	18	55	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linha Serra	—	12	—	2	500	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pelotas	—	187	460	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Pitingal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
São Leopoldo	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
S. Collecta	5	257	500	6	—	—	—	—	—	25	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Solitario	2	43	880	1	660	—	—	—	—	—	—	—	—	1	060	—	—	—	—	—	—	—
Toropy	—	49	400	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Teutonia	—	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Venancio Aires	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Villa Clara	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Diverse	—	150	520	—	—	—	—	—	500	3	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Zweig-Sabbatschulen:	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Candelaria	—	577	850	20	700	—	—	32	200	2	—	—	—	11	900	—	—	—	—	—	—	—
Campinho dos Pedrosos	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Conquista	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Faxinal de Dentro	—	—	—	—	—	—	—	2	0	—	—	—	—	36	040	—	—	—	—	—	—	—
Fundo dos Valos	—	1	500	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ijuhy II Linha 23	15	145	800	—	—	—	—	—	—	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linha Formosa	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Riopardense	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Serra de Taquary	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Total	410	8.038	760	106	260	7.400	476	380	256	—	112	—	218	860	—	—	360	109	—	—	953	580

Erziehungs-Fonds 18\$500.

Aile mit * bezeichneten Sabbatschulgaben sind von mehreren Vierteln.

Porto Alegre, April 1916.

W. A. Ernenputsch, Schatzmeister i. Vertr.